



PRESSEMITTEILUNG 9. Februar 2017

5. Kammerkonzert „Oboe obligat“ am 19. Februar

Wolfgang Amadeus Mozart: Quartett für Oboe, Violine, Viola und Violoncello in F-Dur KV 370
R. Vaughan Williams: Six Studies in English Folk Song für Englischhorn+Streicher (arr. R. Stanton)
Malcolm Arnold: Quartett für Oboe, Violine, Bratsche und Violoncello op. 61
Henry Purcell: Chaconne g-Moll Z 730 (arr. für Streichquartett von B. Britten)
Arthur Bliss: Quintet für Oboe und Streicher

Christian Specht, Oboe und Englischhorn
Satoko Koike, 1. Violine
Bianca Adamek, 2. Violine
István Lukacs, Viola
Li Li, Violoncello

Sonntag, 19. Februar 2017, 11.00 Uhr, Laeishalle Kleiner Saal, Karten: 8 bis 36 Euro (+VVK)

Christian Spechts Oboe: Fast zu schade fürs Tutti

Dieser klare, energische und verspielt-lustige Holzklang! Seit dem Barock ist die Oboe – genauso wie der klagende Ruf des verwandten Englischhorn – aus dem Orchester nicht mehr wegzudenken. Ohne sie wäre der Sound ein anderer. Solistisch lassen sich beide Instrumente nicht alltäglich genießen. In diesem Konzert mit Christian Specht, seit 1998 Erster Oboist der Symphoniker Hamburg, stehen sie aber ganz und gar im Mittelpunkt: Hier sind sie noch mehr als sonst "obligat", also unentbehrlich.

Das Konzert startet mit einem Scherz. In Mozarts einzigem Oboenquartett findet sich ein Stolperstein: Die Streicher bleiben beim 6/8-Takt, während die Solostimme gegen Ende plötzlich in einen 4/4-Takt wechselt; offenbar wollte Mozart die Musiker der Münchner Uraufführung auf die Probe stellen. Der englische Komponist Ralph Vaughan Williams stellte hingegen seine Heimat auf die Probe. Viel Zeit verbrachte er auf Reisen durch britische Dörfer, um Volksmusik aufzunehmen und zu transkribieren. Ein Ergebnis dieser Arbeit sind seine sechs Studien, die er 1926 für Cello und Klavier schrieb. Sein Landsmann Malcolm Arnold schlägt mit seinem Oboenquartett aus dem Jahr 1957 modernere (und hier und da amüsante) Töne an. Der Oscar-Preisträger (Musik für "Die Brücke am Kwai") arbeitete zwar neuartige Elemente des Jazz oder auch der Volksmusik in seine Werke ein, fühlte sich ansonsten aber vor allem der tonalen Musik verpflichtet. Das Konzert schließt mit einem weiteren Engländer: Arthur Bliss' 1927 in Venedig uraufgeführtes Quintett für Oboe und Streicher reflektiert deutlich die Entwicklungen seiner Entstehungszeit und changiert so eindrucksvoll zwischen musikalischen Fantasiereisen, sorgenvollem Trübsinn und dem Beschwören von offensichtlich vergangenem Frieden. Ein perfektes Spielfeld für alle Klangschattierungen der Oboe.

Einen Vorgeschmack auf das 5. Kammerkonzert gibt es im Rahmen von „MusikImPuls“ bei einem Paternosterkonzert im Laeishof am Freitag, 17. Februar, um 18 Uhr.

HINWEISE // Am 9. Februar findet wieder eines der beliebten Symphoniker-Filmkonzerte statt: Chaplins Modern Times. // Mit Werken von Rachmaninow, Bernstein, Messiaen und Bartók leitet Robert Trevino am 26. Februar erstmals die Symphoniker Hamburg. // Zum zweiten Mal gastieren die Symphoniker in der Elbphilharmonie: Am 2. März leitet Sir Jeffrey Tate dort Werke von Korngold und Elgar – Solistin ist Akiko Suwanai (Violine). //

Olaf Dittmann, Presse und Kommunikation, +49 (0)176 101 43 529, o.dittmann@hamburgersymphoniker.de
SYMPHONIKER HAMBURG – LAEISZHALLE ORCHESTER